Sie helfen Kenias Straßenkindern

Rehabilitationsorganisation Vor mehr als 30 Jahren kam Charles Mulli das erste Mal nach Gomaringen. Seitdem hat er einen Unterstützerkreis gewonnen, der die Mission der „Mully Children's Family" mitfinanziert. *Von Lotta Bürker*

Charles Mulli ist selbst arm aufgewachsen. Der Vater Alkoholiker. Mit sechs Jahren ließ ihn seine Familie zurück, und Mulli lebte auf der Straße. Einst war er also selbst eines der kenianischen Straßenkinder, denen er heute mit seiner Organisation „Mully Children's Family" (MCF) helfen will. Später gründet er ein Busunternehmen. Der Erfolg stellt sich ein. Mulli verdient viel Geld. Mittlerweile hat er acht Kinder und seine Frau Esther an der Seite.

1986 kommt für ihn ein Wendepunkt: Er ist geschäftlich in Nairobi unterwegs und begegnet Straßenkindern, die ihn nach Geld fragen. Er gibt ihnen nichts, lässt sein Auto stehen. Als er zurückkommt, ist das Auto verschwunden – von den Kindern geklaut.

In ihm wächst das Bedürfnis, „ein Ruf Gottes", wie er es nennt, diesen Kindern zu helfen. Er setzt sich zum Abendessen an den Tisch zu seiner Familie. Und verkündet: „Ich habe gute Neuigkeiten." Was dann kam, sollte alle Familienmitglieder schockieren: Er wolle nicht länger für Geld arbeiten, sondern für die Menschen, die niemanden haben. „Ich musste ein Vater sein für die, die keinen haben", erzählt Charles Mulli später im Gespräch mit dem TAGBLATT, bei seinem Besuch in Gomaringen. Seit Montag sind Esther und er in der Steinlachgemeinde.

Seine Frau erinnert sich: „Es war nicht einfach. Aber ich konnte nicht Nein sagen." Und so öffnet die Familie ihr Zuhause – zunächst für einige wenige Kinder. Was klein begann, ist heute eine beeindruckende Bewegung: Mehr als 35.000 Kinder wurden durch MCF betreut und auf ihrem Weg begleitet. Es geht längst nicht mehr nur um ein Dach über dem Kopf, sondern um Bildung, Schulabschlüsse, den Weg bis hin zur Universität. Neun solcher Standorte gibt es mittlerweile in Kenia, zwei weitere in Tansania. 1300 Angestellte hat die MCF, die sich um etwa 9000 Kinder vor Ort kümmern. Walter Schäfer aus Gomaringen übernimmt seit Jahrzehnten die Kommunikation mit MCF. Er lernte Charles Mulli bei dessen erstem Besuch in Gomaringen kennen. Das war im Jahr 1993. Gomaringen war der erste deutsche regelmäßige Unterstützer, auf den Mulli zählen konnte. Schäfer war bereits sieben Mal vor Ort. Er erinnert sich an die Anfänge: keine Elektrizität, kein sauberes Wasser, Wellblechhütten als Unterkünfte. Heute stehen dort feste Steingebäude. Fast die Hälfte des benötigten Budgets erwirtschaftet MCF selbst, unter anderem durch Landwirtschaft, Hühnerzucht und Wasserspeicherung. Staatliche Mittel gibt es keine, der Rest wird über Spenden finanziert.

Esther und Charles Mulli durften sich am Montag unter den Augen von Gomaringens Bürgermeister Steffen Heß ins Goldene Buch der Gemeinde eintragen. *Foto: Lotta Bürker*

FOTO: WELF SCHRÖTER

Die Vision von Charles Mulli ist groß: „Wir bringen Menschen bei, wie sie künftig selbstständig für sich sorgen können." Junge Menschen werden in Bereichen wie Landwirtschaft, Klimawandel oder Wasserschutz geschult. Es werden auch klassische Ausbildungen angeboten wie zur Schreinerin, zum Schneider oder zum Bauarbeiter. Alles Berufe, die vor Ort gebraucht werden. „Unsere Arbeit besteht darin, Menschen zu befähigen", so Mulli. Stets schwingt das christliche Wertekonstrukt mit – Liebe, Vergebung, Hoffnung. Klar sei immer: „Für Erfolg muss man hart arbeiten und die Extrameile gehen." Durch den Fokus auf Landwirtschaft und Klimawandel erhoffen sie sich, Kenia zukunftsfähiger zu machen.

Ehrung im Goldenen Buch

Viele Kinder lernen bei MCF auch die deutsche Sprache, um hier später eine Ausbildung zu absolvieren. Momentan sind knapp 20 Absolventinnen und Absolventen in Deutschland – sie unterstützen die hiesige Gesellschaft durch ihre Arbeit und schicken Geld zurück an ihre Familien. Der Austausch geht in beide Richtungen: Auch aus Deutschland reisen Menschen nach Kenia, um an MCF-Schulen Deutsch zu unterrichten. Einer dieser Absolventen spricht am Mittwoch in der Gomaringer Sport- und Kulturhalle (siehe Infobox) über seine Erfahrungen.

Auch Gomaringens Bürgermeister Steffen Heß ist beeindruckt. Für ihn ist Mulli ein Vorbild: „Man kann auch als Einzelner viel bewirken, wenn man seine Gaben erkennt und den Mut hat, sie einzusetzen." Als Zeichen der Anerkennung durfte sich das Ehepaar Mulli am Montag in das Goldene Buch der Gemeinde eintragen.

Am 16. April persönlich kennenlernen

Esther und Charles Mulli berichten am Mittwoch, 16. April, ab 19 Uhr aus erster Hand über ihre bewegende Lebensgeschichte und die Arbeit der „Mully Children's Family in Kenia". In der Sport- und Kulturhalle Gomaringen werden Ausschnitte aus dem Film „Mully" gezeigt, anschließend gibt es Raum für Austausch über die aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen der Organisation. Außerdem kommt ein ehemaliger Absolvent der MCF zu Wort, der als Straßenkind aufgenommen wurde, dort Deutsch lernte und mittlerweile eine Ausbildung in Tübingen macht, sowie eine Gomaringerin, die an einer der Schulen Deutsch unterrichtete. Danach besteht die Möglichkeit zu Gesprächen bei Getränken und Fingerfood. Auch Familien mit Kindern sind herzlich willkommen.

Wer die Mullis bei ihrer Mission unterstützen will, kann unter www.mully-childrens-family.de/mcf-unterstuetzen spenden.